

*Tierwohl am Bio-Betrieb*

# Selbstverständlich und doch neu

Seit Jänner erheben BIO AUSTRIA-Betriebe freiwillig das Wohlergehen ihrer Nutztiere. Sie setzen damit ein klares Zeichen.

**A**uf jedem Betrieb ist Zeit ein kostbares Gut. Trotzdem haben bereits viele BIO AUSTRIA-Betriebe das Tierwohl am eigenen Betrieb überprüft und den Erhebungsbogen aus dem Leitfaden „Tierwohl“ an den Verband zurückgeschickt. Dass die Tierwohlaktivitäten der österreichischen Biobauern auch über die Grenzen hinaus wahrgenommen werden, zeigen Anfragen aus den Nachbarländern. Dass auf BIO AUSTRIA-Betrieben gehandelt und nicht nur geredet wird, sieht man

bei den gutbesuchten Tierwohl-Seminaren in den Bundesländern.

Markus Thauerböck aus Königswiesen hat an einem Seminar teilgenommen und sagt: „Ich möchte meinen Tieren Wertschätzung und Achtsamkeit von der Geburt bis zum Teller entgegenbringen. Die Tiere sind meine Mitarbeiter, von ihnen hängt das Wohlbefinden von mir auf meinem Betrieb ab. Das Projekt Tierwohl von BIO AUSTRIA unterstützt mein Anliegen bestens.“

## Richtig interpretieren

Die aussagekräftigsten Ergebnisse liefert die Selbstevaluierung zu einem Zeitpunkt, wenn die Tiere Höchstleistungen bringen müssen, zum Beispiel zur Laktationsspitze, kurz nach dem Abkalben und nach dem Ablammen oder Abkitzen. In dieser Phase ist es besonders wichtig, dass der Bio-Tierhalter seinen Tierbestand gut beobachtet und auf Unregelmäßigkeiten sofort reagiert.

*Bio-Milchviehstrategien im Vergleich*

# Vollweide punktet

In einem dreijährigen Versuch wurde die Wirtschaftlichkeit von verschiedenen Milchviehstrategien untersucht.

**I**m Rahmen einer Masterarbeit wurde in einem internationalen Kooperationsprojekt die Wirtschaftlichkeit einer Stallhaltungs- und Vollweidestrategie sowohl bei konventioneller als auch biologischer Wirtschaftsweise erhoben.

## Vollweide günstiger

Die Ergebnisse weisen bei passenden Betriebsbedingungen auf ein großes ökonomisches Potenzial der Vollweidehaltung hin. In der vorliegenden Studie wurden mit der Vollweidestrategie höhere Einkünfte aus der Milchviehhaltung,

ein höheres Arbeitseinkommen und ein weniger negatives kalkulatorisches Betriebsergebnis erreicht. Der restriktivere Kraftfutter- und Betriebsmitteleinsatz führte zu geringeren Direktkosten, wodurch Einkommenseinbußen durch eine geringere Milchproduktion ausgeglichen werden konnten. Nebenerlöse, wie der Schlachtkuh- und Kälberverkauf gewannen an Bedeutung, wodurch die Betriebe weniger stark vom Milchverkauf abhängig waren. Schwankungen im Milchpreis zeigten dadurch bei Vollweide geringere Auswirkungen. Die positivsten Ergebnisse erzielten besonders biologisch wirtschaftende Voll-

weidehaltungsbetriebe. Ebenso erreichten Bio-Stallhaltungsbetriebe bessere Ergebnisse als die konventionellen Modellbetriebe.

## Kosten reduzieren

Auch wenn auf Betrieben Vollweide nicht umsetzbar ist, können Kosten durch Stundenweide oder Low-Cost Strategien reduziert werden. Die teilweise deutlich negativen kalkulatorischen Betriebszweigergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Situation in der Milchviehhaltung ange-



## Machen Sie mit!

Als **BIO AUSTRIA**-Tierhalter können Sie das Bild von Bio-Betrieben in der Öffentlichkeit mitgestalten. Schicken auch Sie den ausgefüllten Erhebungsbogen bis **Ende April 2016** an:  
**BIO AUSTRIA**,  
 Auf der Gugl 3/3. OG, 4021 Linz

Sie können sich jederzeit auf der **BIO AUSTRIA**-Website einen weiteren Erhebungsbogen „Tierwohl“ für Ihre Tierart downloaden:  
<http://www.bio-austria.at/leitfaeden-tierwohl/>

Die eingegangenen Erhebungsbögen werden von uns ausgewertet. Das Bildungs- und Beratungsangebot in der Tierhaltung kann dadurch gezielter auf den Bedarf der Praxis abgestimmt werden.

ren kann. Steht das Ampelsystem beim Ernährungszustand in dieser Zeit auf gelb, ist das aber noch kein Grund zur Beunruhigung. Es bedeutet vielmehr: „Meine Tiere bringen jetzt Höchstleistungen und brauchen meine ganze Aufmerksamkeit.“ Besonders Mehrlingsgeburten zehren an der Körperkondition des Muttertieres. Ein Blick in die Herde gibt Auskunft, ob alle Tiere Zugang zu Futter und sauberem Wasser haben. In den Trog kommt jetzt nur Futter von bester

Qualität, damit die Tiere die körperliche Belastung ausgleichen können.

**Tipp:** Überprüfen Sie den Ernährungszustand nach einigen Monaten nochmals. Wenn die Tiere in der ersten Laktationsphase gut versorgt wurden, zeigt das Ampelsystem jetzt wieder auf grün.

**DI Veronika Edler** *BIO AUSTRIA*



EDLER

spannt ist und daher nur bei guter Betriebsführung entsprechende Stundenlöhne erzielt werden können. Betriebe, welche die Kosten nicht im Griff haben, können auch bei Wachstumsschritten keine positiven Ergebnisse erwarten.

**Josef Wolfthaler** *Universität für Bodenkultur*  
**Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider**  
*Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein*

**Tipp:** Ausführliche Ergebnisse der Studie lesen Sie auf [www.raumberg-gumpenstein/bio-news](http://www.raumberg-gumpenstein/bio-news)

### AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

	Stall		Vollweide	
	Kon.	Bio	Kon.	Bio
produzierte Milch (t/Jahr)	194	164	165	136
Leistungen - Milch, Tiere, öffent. Gelder (€/100 kg Milch)	49,4	60,3	50,6	62,4
Direktkosten - Futter, Tiere etc. (€/100 kg Milch)	16,7	20,2	12,7	12,9
übrige Vorleistungskosten - Gebäude, Maschinen etc. (€/100 kg Milch)	24,1	28,6	23,7	28,1
Einkünfte aus Milchviehhaltung (€/100 kg Milch)	8,7	11,6	14,3	21,5
Einkünfte aus Milchviehhaltung (€/Jahr)	16.864	18.960	23.576	29.206
kalkulatorische Kosten - Arbeit, Bodenpacht, Zinsen (€/100 kg Milch)	20,9	23,4	23,1	26,0
kalk. Betriebsergebnis (€/100 kg Milch)	-12,2	-11,8	-8,8	-4,5
kalk. Betriebsergebnis (€/Jahr)	-23.718	-19.292	-14.617	-6.147
Arbeitseinkommen (€/Akh)	3,7	4,9	6,9	10,2

Quelle: Wolfthaler et al. 2015